

Die Eiche



So wie die Eiche fußt in deutschem Grund,
So einig, stark und mächtig unser Bund.

Organ

Erscheint wöchentlich ein Mal
Freitags.
Anzeigen die viergespaltene
Reitzelle 20 Pf.
Abonnement nach Uebereinkunft.
Arbeitsvermittlung frei.

Abonnement vierteljährlich
75 Pf., bei jedem Postamt und in
der Expedition.
Postzeitungspreislifte Nr. 2174.
Redaktion und Expedition:
Berlin O.,
Münchebergerstr. 15.

des Gewerkevereins der Deutschen Tischler (Schreiner) und verwandten Berufsgenossen (Hirsch-Dunker).

Nr. 44.

Berlin, den 4. November 1898.

IX. Jahrgang.

Die Korrespondenz für Redaktion und Expedition ist an H. Bahlke, Berlin O., Müncheberger-Strasse 15, Geldsendungen an F. Liebau, Berlin O., Müncheberger-Strasse 15 zu adressieren.

Die Novelle zum Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz.

Dem Bundesrath ist bereits gegenüber dem im vorigen Jahre be-rathenen Entwurf zum Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz, worüber wir in Nr. 12 des vorigen Jahrganges berichteten, eine Novelle wieder zugegangen, die zunächst den zuständigen Ausschüssen überwiesen wurde. Nach den bisher verlauteten Andeutungen, da der Entwurf selbst noch nicht veröffentlicht ist, was ungleich wichtiger wäre, um den auftauchenden ver-schiedenartigen Meinungen zu begegnen, wird vorerst ein anderer Weg zum finanziellen Ausgleich der verschiedenartigen Belastung der einzelnen Ver-sicherungsanstalten gesucht. Es ist bekannt, daß einige Versicherungsanstalten in Landesheilen mit vorwiegend landwirthschaftlicher Bevölkerung finanziell sehr ungünstig stehen (so vor allem die Anstalten in Ostpreußen und Nieder-bayern), während die Anstalten mit industrieller Bevölkerung (Berlin, Hanse-städte u. s. w.) über reiche Mittel verfügen. Eine Reihe von Versicherungs-anstalten würde bei der jetzigen Vertheilung der Lasten zu einer Erhöhung der Beiträge übergehen müssen, während in den industriellen Bezirken deren Herabsetzung erfolgen könnte; die Versicherungsbeiträge würden hiernach innerhalb Deutschlands von der am 1. Januar 1901 beginnenden Beitrags-periode ab zwischen dem $2\frac{3}{4}$ fachen Betrage der jetzigen Sätze und einem Betrage schwanken, welcher sich etwa nur auf 10% der jetzigen Sätze stellen würde. Die Vorlage strebt nun einen Ausgleich an und zwar in anderer Weise als die Novelle, die vor zwei Jahren dem Reichstage zugeht, aber nach der ersten Lesung fallen gelassen wurde. Auch jetzt soll zwar das Vermögen sämtlicher Anstalten zur gemeinsamen Tragung der Ver-sicherungslast in Anspruch genommen werden, aber nicht das ganze Ver-mögen, sondern nur ein entsprechender Theil des Vermögens eines jeden Trägers der Versicherungspflicht herangezogen werden, während der Rest jeder Anstalt zur freien Verfügung verbleibt. Die Gesamtbelastung aller Anstalten wird hiernach in eine Gemeinlast und in eine Sonderlast getheilt; für erstere haftet ein als Gemeinvermögen auszusondernder Theil des Vermögens der einzelnen Anstalten, für letztere dagegen der Rest des Vermögens jeder Anstalt als Sondervermögen. Der Gemeinlast und dem zu deren Deckung bestimmten Gemeinvermögen werden die Grundbeträge der Invalidenrenten und die diesen Grundbeträgen fortab gleichkommenden Altersrenten zugewiesen. Die übrigen Lasten (Steigerungsbeträge der In-validenrenten, Beitragserstattungen, Verwaltungskosten) entfallen auf das Sondervermögen. Das Verhältniß, in welchem die Gesamtlast zur Sonder-last steht, ist rechnungsmäßig auf 6 zu 4, d. h. auf $\frac{3}{5}$ zu $\frac{2}{5}$ ermittelt. Die Trennung hat nur buchmäßig stattzufinden.

Dies ist der eine wichtige Vorschlag der Novelle. Der andere bezieht sich auf die Errichtung örtlicher Rentenstellen für kleinere Bezirke. Diese sollen von der auf Grund der von ihnen vorzunehmenden tatsächlichen Feststellungen unter Zuziehung von Vertretern der Arbeitgeber und Arbeit-nehmer über die Gewährung und Entziehung von Renten selbstständig entscheiden. Durch diese weitgehende Dezentralisation würde nach Ansicht des Entwurfs den Arbeitern die Gelegenheit gewährt werden, ihre Ansprüche

vor der Rentenstelle persönlich zu vertreten und damit sich selbst zu über-zeugen, daß ihre Behauptungen gehört und im Einzelnen geprüft sind. Hierdurch wird aber ferner die Möglichkeit geboten, den Arbeitern über alle auf die Invaliditäts- und Altersversicherung bezüglichen Angelegenheiten eingehende sachverständige Auskunft zu ertheilen und das Verfahren der Rentenfestsetzung wesentlich zu beschleunigen. Gegen die Entschliebung der örtlichen Rentenstelle würde demnach umgekehrt wie bisher die Berufung an Bezirks-Schiedsgerichte — und zwar für die Versicherungsanstalt wie für den Rentensucher — offen stehen, deren Entscheidungen eine in der Sozialinstanz gefällte, auf der örtlichen Ermittlung der Verhältnisse begründete Vorentscheidung zu Grunde läge. „Es ist sicher anzunehmen,“ so schließt der offiziöse Bericht, „daß sich bei dieser Verlegung der Schwerkraft der Entscheidungen in örtliche Instanzen die Zahl der Revisionen und Berufungen wesentlich vermindern und damit eine Quelle persönlicher Verstimmung und wirtschaftlicher Benachtheiligung beseitigen lassen wird, welche in der häufig monatelang hinausgeschobenen Entscheidung der Schiedsgerichte über be-gründete oder unbegründete Rentenansprüche liegt.“

Ein weiterer Vorschlag, der so „halbamtllich“ bekannt wird, ist, daß die Versicherungspflicht auch auf die Betriebsbeamten, ähnliche sonstige Beamte, sowie auch (männliche und weibliche) Lehrer und Erzieher, denen eine Pensionsanswartschaft nicht zusteht, ausgedehnt wird. Die Befreiung vorüber-gehender Dienstleistungen von der Versicherungspflicht wird im weiteren Umfange wie bisher zugelassen. Die Wartezeit (5 bezw. 30 Beitragsjahre zu je 47 Wochen) wird auf eine runde und niedrigere Summe von Beitragswochen, nämlich für die Invalidenrente auf 200, für die Altersrente auf 1200 Bei-tragswochen herabgesetzt und die Wartezeit für die im Fall vorübergehender Erwerbsunfähigkeit zu gewährende Rente von 52 auf 26 Wochen verkürzt.

Die den Versicherungsanstalten nach Art. 12 gestattete vorbeugende Krankenpflege wird weiter ausgebaut. So sollen die Versicherungs-anstalten zunächst ausdrücklich ermächtigt werden, das Heilverfahren — was bisher nicht der Fall war — auch dann selbst und zwar in dem ihnen geeignet erscheinenden Umfange durchzuführen, wenn der Erkrankte der reichsgesetzlichen Krankenversicherung unterliegt. Die Versicherungsanstalten haben danach künftig bei sämtlichen Versicherten die Befugniß, ein Heilverfahren, soweit dieses nach Maß und Zeitdauer geboten erscheint, herbeizuführen. Sie werden also insbesondere berechtigt sein, in Fällen von Tuberkulose, wo dauernde Erfolge nur in den Anfangsstadien der Krankheit zu erzielen sind, schon frühzeitig und intensiv einzugreifen, bevor noch eine die Erwerbsfähigkeit thätlich beeinträchtigende akute Erkrankung eingetreten ist. Dabei darf gegen Kostenersatz die Mitwirkung der Krankenkasse, welcher der Versicherte angehört oder zuletzt angehört hat, in Anspruch genommen werden; auch kann dem Versicherten von der Versicherungsanstalt freie Kur und Verpflegung in einem Krankenhaus oder, was dem gleichgestellt ist, in einer Anstalt für Genesende gewährt werden. Eine ähnliche Fürsorge, wie sie zur Verhütung des Eintritts der Erwerbsunfähigkeit zugelassen ist, sollen die Versicherungsanstalten auch gegenüber Empfängern von Invaliden-rente einzuleiten befugt sein, wenn Grund zu der Annahme vorliegt, daß der Rentenempfänger bei Durchführung eines Heilverfahrens die Erwerbs-fähigkeit wieder erlangen werde.

Die Markenverwendung, deren Ueberwachung den örtlichen Rentenstellen obliegen soll, wird wesentlich durch die Einführung von Marken für größere Zeiträume erleichtert. Durch die Ausschreibung einer fünften Lohnklasse für diejenigen bisher in die vierte Lohnklasse fallenden Versicherten, bei denen der anrechnungsmäßige Jahresverdienst den Betrag von 1150 Mk. übersteigt, wird hochgelohnten Arbeitern und Betriebsbeamten die Erwerbung einer ihren Verhältnissen entsprechenden höheren Rente gegen Entrichtung höherer Beiträge ermöglicht. — Die freiwillige Versicherung in einer höheren, als der maßgebenden Lohnklasse, wird wesentlich erleichtert.

Während gegenwärtig erst nach längerer Dauer der Versicherung eine wirksame Steigerung der Rente eintritt, wird künftig durch Abstufung des Grundbetrages der Rente eine für die Versicherten günstigere Berechnung der Renten stattfinden. Die jetzt nach besonderen Bestimmungen zu berechnende Altersrente wird einheitlich auf den Grundbetrag der Invalidenrente bemessen. Das Verfahren bei Rückerstattung von Beiträgen an weibliche Versicherte, welche sich verheirathen und an hinterlassene Wittwen und Waisen von Versicherten wird erheblich vereinfacht.

Zur Vereinfachung des Rentenfeststellungsverfahrens wird bei ordnungsmäßiger Verwendung der Beitragsmarken zu Gunsten der Versicherten die gesetzliche Vermuthung aufgestellt, daß die Beitragsentrichtung auf Grund eines bestehenden Versicherungsverhältnisses erfolgt. Im Hinblick auf die Gesetzesunterschiede vieler Versicherer wird davon Abstand genommen, daß die Berufung oder die Revision, um als rechtzeitig zu gelten, binnen der vorgeschriebenen Frist gerade bei der richtigen Stelle eingegangen sein muß. Die Frist wird zur Uebereinstimmung mit anderen Gesetzen von vier Wochen auf einen Monat ausgedehnt.

Bei Selbstentrichtung der Beiträge wird allen Versicherungspflichtigen durch das Gesetz ein Erstattungsanspruch gegen den Arbeitgeber auf dessen Beitragshälfte eingeräumt. Die bei der freiwilligen Versicherung gegenwärtig erforderliche Beibringung theurerer Doppelmarken, bei denen der Werth des Zusatzbeitrages dem Reiche zufließt, fällt fort. Die freiwillige Versicherung wird nicht auf die Lohnklasse 2, wohl aber zeitlich auf das bei dem Einkleben der Marken abgelaufene letzte Kalenderjahr beschränkt. Die Befugniß zur freiwilligen Versicherung, verbunden mit einem Erstattungsanspruch gegen Arbeitgeber bezüglich eines Theils der freiwillig geleisteten Beiträge, wird auch denjenigen Personen eingeräumt, welche zwar gegen Entgelt beschäftigt, aber aus besonderen Gründen der Versicherungspflicht ausnahmsweise nicht unterworfen sind. Die Nachbringung von Beiträgen für die Dauer versicherungspflichtiger Beschäftigung wird auf die Zeit von vier Jahren seit der Fälligkeit beschränkt. Es wird ausdrücklich ausgesprochen, daß bei Streitigkeiten über die Beitragsentrichtung den Beteiligten, abgesehen von Ausnahmefällen, Kosten des Verfahrens nicht zur Last zu legen sind. Denjenigen Personen, welche wegen irrthümlicher Annahme einer Versicherungspflicht oder einer Berechtigung zur freiwilligen Versicherung Beiträge entrichtet haben, wird ein Anspruch auf deren Erstattung zugestanden.

Das Vermögen der Versicherungsanstalten soll in größerem Umfange wie bisher für die Verbesserung der Wohnungsverhältnisse der Arbeiter und für andere Einrichtungen zum Vortheil der versicherungspflichtigen Bevölkerung verwendet werden können.

Die in der Praxis vielfach beklagten Härten der Strafvorschrift bezüglich der unzulässigen Eintragungen und Vermerke in den Quittungskarten werden beseitigt.

Durch Fortfall des Aufsichtsrathes, der Vertrauensmänner und des Staatskommissars ist die Organisation vereinfacht.

Die Uebergangsbestimmungen des Gesetzes sind einfacher gestaltet. Insbesondere wird der, für die Altersrenten noch erforderliche Nachweis einer versicherungspflichtigen Beschäftigung als Berufsarbeiter, kurz vor dem Inkrafttreten des Gesetzes zu Gunsten des Versicherten erheblich erleichtert. Unter bestimmten Voraussetzungen soll dieser Nachweis erlassen werden können.

Aus diesen bis jetzt bekannt gewordenen Andeutungen über die Vorschläge lassen sich in vielen Punkten Verbesserungen für die Versicherten feststellen, so daß durch die endgültige Beschlußfassung über die geplante Revision des Gesetzes der gegenwärtig günstige Eindruck nicht wieder verwischt werden möge.

Was haben die Trade-Unions von dem neuen Unternehmer-Verbande zu erwarten?

Zu früh wurde der Plan der englischen Unternehmer verrathen, einen großen Verband der Unternehmer aller Branchen ins Leben zu rufen. Jetzt bedauern die Herren natürlich, daß man den Plan bekannt werden ließ, ehe der neue Verband eine Thatsache war, denn die Trade-Unionisten, welche unerklärlicher Weise sich immer noch einreden ließen, daß die Unternehmer garnicht an eine Bekämpfung der Trade-Unions gedacht hätten, als sie die Maschinenbauer angriffen und nachher bereits den Angriff auf die Zimmerleute und Schreiner eröffneten, sehen jetzt ein, daß sie sich bisher in einer ganz gefährlichen Vertrauensseligkeit bewegt haben und denken ernstlich auch ihrerseits an das Zustandekommen des immer wieder hinausgeschobenen Trade-Union-Verbandes. — Die Unternehmer versuchen natürlich auch jetzt noch Leute innerhalb der Trade-Unions zu finden, denen sie ausbinden können, daß der Verband der Unternehmer absolut keine bösen Absichten gegen die Trade-Unions hegte. Wenn diese Versuche allerdings recht kläglich ausfallen, so darf man sich nicht weiter wundern, denn solche Erklärung den mißtrauisch gewordenen Arbeitern annehmbar erscheinen zu lassen, ist in der That nahezu unmöglich.

Sir Benjamin Brown, einer der Männer, welche ohne jede Veranlassung die Arbeiter während des Maschinenbauerkampfes aussperrte, machte neuerdings den erwähnten Versuch den Trade-Unionisten über die Ziele des künftigen Unternehmer-Verbandes Sand in die Augen zu streuen.

Er leitet schlauerweise seinen Beschwichtigungsversuch mit einem Lob auf die Gewerksvereine ein und hat die Stirn, zu behaupten, daß es in dem Maschinenbauerkampf den Unternehmern absolut nicht um die Verschlechterung der Trade-Unions zu thun gewesen wäre. Der Herr bezweifelt sogar, daß die englische Arbeiterschaft den Unternehmern solche Verschlechterungsabsichten zugetraut hätte. — Wäre Mr. Brown ehrlich, so hätte er eine derartig unwahre Behauptung, daß es den Unternehmern nicht um Verschlechterung der Unions zu thun gewesen wäre, nicht aussprechen können. Er hätte höchstens versichern können, daß nicht allen Verbandsmitgliedern klar gewesen wäre, daß die Führer des Unternehmerverbandes eine derartige Absicht ernstlich hatten. Er hätte dann weiter noch hinzusetzen müssen, daß die Herren Dyer und Siemens, wenn sie solche Absichten auch offen ausgesprochen hätten doch nicht ernst zu nehmen wären. — Hätte der Herr aber ferner sich die Mühe gegeben, die über den Maschinenbauerausschuss vorgetragenen Besprechungen der Trade-Union-Kongresse zu verfolgen, so würde er niemals auf den Gedanken gekommen sein, daß mit Ausnahme der Fesselschmiede auch nur eine Trade-Union vorhanden wäre, welche glaubte, die Unternehmer hätten keine Verschlechterungsgepläne gehabt. Sir Benjamin Brown wird vom „Vorwärts“, dem Berliner Volksblatt, als einer der „friedlicheren“ Unternehmer bezeichnet. Allerdings gehörte er nicht zu den Führern im Streit, denn dazu fehlt ihm die nöthige Begabung, aber er hat durch seinen Beistand, den er dem Verbande zu Theil werden ließ, die Arbeiter genau so geschädigt, als wenn er nicht „friedlich“ wäre. — Höchst komisch wirkt es übrigens, daß der Vertheidiger des Unternehmer-Verbandes diese Vertheidigung so ungeschickt macht, daß dadurch alle schönen Absichten des Verbandes verrathen werden. — Der Unternehmer-Verband beabsichtigt die gesammten industriellen Verhältnisse zu beherrschen, und die Vereinigung der Unternehmer ist gegen den Staat, d. h. die soziale Gesetzgebung gerichtet und gleichzeitig gegen die „Angriffe der Trade-Unions“. So Mr. Brown, nachdem er kurz zuvor erzählt hat, daß die Unternehmer die Trade-Unions so gerne hätten. — Sir William Lewis, der Tyrann von Wales, ist der Präsident des neuen Unternehmer-Verbandes, es war deshalb nicht nothwendig, daß die Ziele des Verbandes in so ungeschickter Weise noch nachher geschildert wurden. Immerhin ist es ganz nützlich, daß einer der „friedlicheren Bedrücker der Trade-Unions aus der Schule geplaudert hat. Wenn der „Vorwärts“ meint, daß die Führer der Trade-Unions „ohne Furcht, aber auch ohne Vertrauensseligkeit“ die neue Bewegung der Unternehmer beobachten müßten, so hat er gewiß recht. „Beobachten allein würde aber keineswegs ausreichen, wie auch mit der Furchtlosigkeit absolut nichts erreicht werden kann. Kommt der Trade-Union-Verband nicht zu Stande, einigt man sich innerhalb der Trade-Unions nicht zu gemeinsamen Handeln, sondern läßt die dringend nothwendige Einigkeit an kleinlichen Meinungsverschiedenheiten in die Brüche gehen, dann erreicht der Unternehmer-Verband unbedingt eines der vorgesteckten Ziele, das heißt, er wird die Unternehmer dann mit Leichtigkeit zu absoluten Herrschern der gesammten Industrie machen und den Trade-Unions jede Einwirkung auf die Arbeitsbedingungen unmöglich machen. — Ohne Kampf wird das selbstverständlich nicht abgehen, wohin aber solche Kämpfe führen wenn ganze Trade-Unions vorhanden sind, die dem Brande beim Nachbar zusehen, ohne einen Finger zur Hilfe zu rühren, das haben die letzten großen Kämpfe gezeigt. Bemüht sich das parlamentarische Komitee weiterhin verfehlte Beschlüsse im Parlament zur nutzlosen Besprechung zu bringen, während die Unternehmer rührig rüsten, so ist hundert gegen eins zu wetten, daß die Trade-Unions eine Niederlage erleiden werden, welche einer Verschlechterung sehr ähnlich sein würde. — Davor würde bei mangelnder Einigkeit die Furchtlosigkeit die Trade-Unions nicht bewahren können. Wenn dem „Vorwärts“ übrigens darum zu thun ist, daß es den Trade-Unions gelingen möge allen existierenden und noch entstehenden Unternehmer-Verbänden erfolgreich Widerstand zu leisten, so könnte er das dadurch beweisen, daß er den englischen Sozialdemokraten ans Herz legte, sich aller Wühlarbeit innerhalb der Trade-Unions zu enthalten und an die Anforderung der Gegenwart zu denken. Diese sind gerade groß genug, um keinen Platz mehr zu lassen für Träumereien über sozialdemokratische Zukunftspläne.

Wochenchau: Die Anzeichen, daß den Zimmerleuten und Tischlern demnächst ein großer Streit nicht erspart bleiben wird, treten in immer neuen Reihen zu Tage. Kaum ist an einer Stelle der Angriff der Unternehmer durch das vorsichtige und meisterhafte Benehmen der Mitglieder des genannten Gewerksvereins abgewiesen, so gehen die Plänkereien an anderer Stelle wieder los. Leider gelingt es den Unternehmern immer wieder, Trade-Unions gegeneinander auszuspielen. Das haben sie bekanntlich im Maschinenbauerkampf versucht und das versuchen sie auch jetzt wieder, indem sie die Zimmermannsarbeiten zu billigeren Preisen von den Kunsttischlern anfertigen lassen, als die Preislisten der genannten Vereinigung zugeben. Diese Methode hat so um sich gegriffen, daß in einem großen Distrikt die Zweigvereine der Zimmerleute und Tischler sich weigern, die von den Kunsttischlern gelieferten Arbeiten in den Häusern anzubringen, falls dieselben nicht zu Preisen, wie sie die Mitglieder der genannten Gesellschaft vorschreiben, angefertigt sind. — Die Bewegung nimmt mit großer Geschwindigkeit an Umfang zu, und es ist kein Zweifel, daß es zum großen Ausschluß der „Carpenter und Joiner“ kommen wird, sobald erst der neue Unternehmer-Verband sich stark genug fühlt, die Feindseligkeiten zu eröffnen. Das Verhalten der Kunsttischler zeigt leider wieder, wie schwer es ist, die Arbeiter zu einheitlichem Vorgehen zu bringen. —

Aus den Ortsvereinen.

Gulau. Der Ortsverein der Tischler und verwandten Berufsgenossen hatte am 17. Oktober Abends 8 Uhr im Saale des Herrn Lize zu Sprottau eine öffentliche Versammlung einberufen, in welcher Herr Bonaf

(Görlitz) über das von uns gewählte Thema: „Wie kann dem Arbeiter geholfen werden?“ referierte. Nachdem Herr Männchen unter Hinweis auf den draußen strömenden Regen mit Worten des Bedauerns des dadurch bedingten spärlichen Besuchs der Versammlung dieselbe eröffnete, ertheilte er dem Referenten das Wort. Der Herr Redner verbreitete sich über das Koalitionsrecht der Arbeiter und dessen steigende Gefahr, wenn auch nicht durch die Reichsgesetzgebung, so doch in Preußen, da im Falle einer konservativen Mehrheit (1?) im Landtage dasselbe wohl beschränkt werden könnte. Unter Hinweis auf die Februarverlässe des Jahres 1890 zeigte derselbe wie der jetzige Kurs durch das Rundschreiben des Grafen v. Posadowsky und die Deynhausener Tischrede gekennzeichnet sei. Herr Bonaf empfahl ein kräftiges Zusammenwirken durch Anschluß an die deutschen Gewerksvereine, da durch die gegnerischen Agitationen noch nichts Ersprießliches für den deutschen Arbeiter geschaffen sei. In der nun folgenden Diskussion wandte sich Genosse Männchen gegen das neue Handwerkergesetz. Welchen Vortheil dasselbe den Arbeitern bringen wird, ergiebt sich am besten aus den Bestimmungen, wonach die Gesellen ihren Vertreter unter Aufsicht eines Innungsmeisters oder Aufsichtsbeamten zu wählen hätten. Wir Gewerksvereiner verlangen den Ausbau von gewerblichen Fortbildungsschulen, Errichtung von Fachschulen, in welchen es dem Berufsgenossen ermöglicht ist, sich für seinen Beruf vorzubereiten, wonach sich dann auch die Klagen über Mangel an intelligenten und geschickten Arbeitern verringern werden. Genosse Bonaf wies noch darauf hin, daß die Herren Landwirthe sich den Indifferentismus der Handwerker und Arbeiter zu Nutze machten, hierbei die hohen Fleischpreise erwähnend. Nachdem noch aus der Mitte der Versammlung bedauert wurde, daß der früher in Sprottau gegründete Ortsverein der Tischler, der inzwischen einer der stärksten wäre, sich seiner Zeit aufgelöst hätte, wurde von einem Mitgliede auf den Begründer der Gewerksvereiner, Herrn Dr. Max Hirsch ein Hoch ausgebracht, wonach unser Kassirer Genosse Männchen im Namen des Vereins Herrn Bonaf seinen Dank für den belehrenden Vortrag abstattete. Hierauf trat Schluß der Versammlung um 10 Uhr Abends ein. — Das erste Stiftungsfest unseres Ortsvereins am 22. Oktober wurde mit Konzert eröffnet, dem sich Theater und lebende Bilder anschlossen. Nach dem ersten Theile begrüßte unser Kassirer Genosse Männchen die zahlreichen Teilnehmer und ersuchte besonders die fernstehenden Kollegen sich unserm Gewerksverein anzuschließen, da derselbe nur Gutes und Zweckmäßiges für wenig Geld Jedem biete. Nachdem derselbe noch mit herzlichsten Worten des Begründers der Gewerksvereiner Genossen Dr. M. Hirsch gedachte und demselben ein Hoch gebracht, gelangte dann das weitere Programm zur Erledigung. Möge einem Jeden unser erstes Stiftungsfest in guter Erinnerung bleiben, mögen aber auch unsere Kollegen in Zukunft in den Versammlungen ebenso vertreten sein, wie bei diesem Feste. — W. Künzel, Sekretär.

Eiberfeld. Zu Sonntag, den 9. Oktober hatte der hiesige Ortsverein der Tischler und verwandten Berufsgenossen nach dem Hellerschen Lokale, Bahnstraße eine außerordentliche Versammlung einberufen, zu welcher auch die Meister und Berufskollegen überhaupt eingeladen waren. Auf der Tagesordnung stand ein Vortrag über „Die Ausbildung im Tischler-Handwerk“, mit welcher auch eine Ausstellung von Modellen und dergl. verbunden war; Herr Meier, Direktor der Handwerker- und Kunstgewerbeschule hieselbst hatte gütigst das Referat übernommen. Redner führte ungefähr aus, daß im Gewerbe und in der Industrie tüchtige und genügend fachlich ausgebildete Kräfte immer mehr nothwendig würden, daß die Anforderungen an den Einzelnen immer größer wurden, und daß die Handwerker- und Kunstgewerbeschule dazu berufen sei, eine allen Ansprüchen gerecht werdende Ausbildung zu vermitteln. Eine Ausstellung von sehr gut gearbeiteten Fachmodellen veranschaulicht den Lehrgang dieser Abtheilung, soweit es sich um das Fachzeichnen von Modellen handelt. Wir sind überzeugt, daß der Lehrling oder Gehülfe, der diesen Unterricht durchgemacht hat, mit einem ganz anderen Verständniß in der Werkstatt zu arbeiten vermag, als derjenige, dem dieser Bildungsgang mangelt. Er hat zum mindesten gelernt, Zeichnungen nach Gegenständen anzufertigen, die seinem Fache, der Bau- schreinerlei sowohl als auch der Möbelschreinerlei entnommen sind, er kann daher auch nach Zeichnungen arbeiten. Der heutige Handwerker, und der der Zukunft erst recht, muß ein klares Verständniß dem entgegenbringen, was der Zeichner in seinen Plänen und Skizzen gewollt hat. Unverständniß für Zeichnungen hat bei Submissionen schon oft zu „tollen“ Angeboten geführt, die vom wirtschaftlichen Standpunkt aus tief zu beklagen sind. Redner schloß seinen Vortrag mit den Worten, „daß, da ein jeder Schüler der Schule rund 100 Mk. kostet, jeder ein Thor ist, der sich nicht nur die für ein späteres Schaffen bedeutsame Ausbildung entgehen läßt, sondern der Stadt und dem Staate die 100 Mk. schenkt.“ An der sich anschließenden Diskussion theilnahmen sich die Genossen Gerek, Scotti, Wilms, Vorsitzender Knoll und Herr Schbler, Redakteur der „Neuesten Nachrichten“. Vorsitzender Knoll dankte dem Redner für seinen höchst interessanten Vortrag und schloß demnach die Versammlung. Leider ist zu bedauern, daß der Vortrag nicht so besucht war, wie er, einmal der Bedeutung des Gegenstandes wegen, andererseits aus Dankbarkeit für den Vortragenden hätte besucht sein müssen. Auch unseren Mitgliedern selbst kann dieses Bedauern nur ausgesprochen werden, da es doch ihre Pflicht gewesen, zahlreich zu erscheinen, da sich der Ausschuß alle Mühe gegeben hatte, den Redner für einen Vortrag zu gewinnen. Um dem Redner aber noch einen besonderen Dank abzustatten, darf der Erwartung Raum gegeben werden, daß sich die Mitglieder zahlreich an einen der Unterrichtskurse theilnehmen. B. Eichel, Sekretär.

Mugsburg. Die am Samstag den 24. September stattgehabte außerordentliche Mitgliederversammlung des Ortsvereins der Tischler und verwandten Berufsgenossen im Gasthof „Zum Wiener Hof“ war nur mäßig besucht, wodurch die Mitglieder ein äußerst schlechtes Interesse für ihre eigenen

Angelegenheiten an den Tag legten, obgleich Jeder weiß, wie nutzbringend in der heutigen Zeit die deutschen Gewerksvereine dem Arbeiter sind. Der Vorsitzende Herr Bleicher eröffnete um 8 1/2 Uhr Abds. die Versammlung mit einem Willkommengruß an das auswärtige Generalratsmitglied Herrn Dorn (Münberg), sowie an die übrigen Genossen und Gäste, mit der Tagesordnung: Geschäftliches, Vortrag über: „Die wirtschaftliche und soziale Aufgabe der deutschen Gewerksvereine“, Diskussion. Nach Einzahlung der Beiträge erhielt der Referent das Wort. Nachdem derselbe den Anwesenden die besten Grüße aus Münberg übermittelt, machte er einen Rückblick auf das 30jährige Bestehen der Gewerksvereine, deren Wirken und Erfolge auf sozialen und wirtschaftlichen Gebieten darlegend. Nach beinahe zweistündiger Rede erledigte der Referent sich seiner Aufgabe in zufriedenstellender Weise. Da eine weitere Diskussion nicht stattfand, wurde die Versammlung um 11 1/2 Uhr geschlossen, mit dem herzlichsten Dank für das Referat. W. B. Bischoff, Sekretär.

Stolz. Die Verbandshausfrage, welche schon von verschiedenen Ortsvereinen besprochen worden ist, beschäftigte auch den Ausschuß des Ortsvereins der Tischler und Drechsler hieselbst in seiner letzten Sitzung. Es wurde allgemein anerkannt, daß es wohl richtig und zweckentsprechend wäre, ein eigenes Heim für die deutschen Gewerksvereine zu schaffen. Leider kann sich der hiesige Ausschuß nicht mit dem Vorschlag einverstanden erklären, daß die Mittel zum Bau durch Antheilscheine der einzelnen Mitglieder gedeckt werden sollen. Dies würde, nach unserer Ansicht, erstens in unabsehbare Ferne hinstrecken und zweitens würden die Mitglieder wieder neubelastet und demgemäß sich wohl wenige daran theilnehmen. Wir haben ja gesehen, wie schwer es hielt, die Extrabeiträge für die englischen Maschinenbauer einzuziehen. Unseres Erachtens nach müßte, wenn es mit dem Bau eines Verbandshauses wirklich ernst gemeint ist, erstens der Verband, zweitens die einzelnen Hauptkassen der Gewerksvereine, und wir haben davor eine stattliche Zahl, ihr Scherflein dazu beitragen. (Noch abgesehen davon, ob ein solcher Vorschlag den statutarischen Bestimmungen entspricht, hätten hierüber doch nur die beiderseitigen Generalversammlungen, Verbandstag bezw. Delegirtenstage, zu entscheiden. D. Red.). Denn ob das Geld auf Banken angelegt oder zum Bau eines Verbandshauses hergegeben wird, wir glauben, daß es in letzterem Falle mit den Jahren wohl noch bessere Zinsen tragen würde, da mit der jetzt zu zahlenden Miete schon eine ganz bedeutende Summe Zinsen gezahlt werden kann. J. A.: B. Volkmann, Sekretär.

Berlin. In der am 15. Oktober abgehaltenen Versammlung des Ortsvereins VI (Pianosortearbeiter) wurde die Abrechnung von der Urania gegeben. Es blieb ein Ueberschuß von Mk. 63,—, nach Abrechnung aller Unkosten. Der Vorsitzende sprach seine Hochachtung für die Mühe der Mitglieder in Vertreibung der Billets aus, ermahnte dieselben, sich immer auf sich selbst zu verlassen, da, mit wenigen Ausnahmen, unsere Brudervereine sehr wenig Billets abgesetzt hatten. Daher nochmals unseren Dank allen 63 Mitgliedern. Im Weiteren wurde noch besonders hervorgehoben in Zukunft auf Karten gegnerischer Verbände keine Marken mehr zu kleben. Nach erledigter Tagesordnung schloß der Vorsitzende um 11 1/2 Uhr Abends die Versammlung. A. Kaufmann, Sekretär.

Elbing. Der Ortsverein der Tischler und verwandten Berufsgenossen feierte am 15. Oktober sein 29. Stiftungsfest in seinem Vereinslokal „Gewerbehau“. Nachdem zur Einleitung einige Musikstücke und von dem Sängerkorps des Vereins, unter Leitung seines Dirigenten Herrn Lehrer Balz, der „Sängergruß“ vorgetragen worden, sprach Herr Meckelburg den Prolog, in welchem die Bedeutung der Gewerksvereine hervorgehoben und zu treuem Festhalten an der Gewerksvereinsache aufgefordert wird. Nach Vortrag des Liedes: „der Tag des Herrn“, ergriff der Vorsitzende Herr Krause das Wort zu einer Ansprache. Er begrüßte zunächst die Mitglieder und erschienenen Gäste und dankte für das zahlreiche Erscheinen. Sodann gedachte er der vor 30 Jahren erfolgten Gründung der Gewerksvereine auch des Ortsvereins der Tischler Elbing im Oktober 1869, zu welcher Zeit der Verein nur wenige Mitglieder zählte, während er heute die stattliche Zahl von 125 Mitgliedern aufzuweisen hat. Redner beleuchtete dann die Aufgaben des Gewerksvereins, den Werth der Organisation und die Bedeutung der verschiedenen Unterstützungskassen, und schloß mit einem dreifachen Hoch auf die Gewerksvereine und dem Anwalt Dr. Max Hirsch, worin die Festversammlung lebhaft einstimmte. Hierauf sprachen die Vertreter der Vereine Hr. Holland und Danzig, welche den Gewerksvereinen ein weiteres Blühen und Gedeihen wünschten, ihre Rede mit einem dreimaligen Hoch auf die Gewerksvereine schließend. Dem Vortrage weiterer Gesangsstücke und Couplets sowie Aufführung humoristischer Szenen, welche die Festtheilnehmer in heiterster Stimmung versetzten, schloß sich ein Tanzkränzchen an, das bis zu früher Morgenstunde sich ausdehnte. Allen Kollegen bei diesem herrlichen Feste sagen wir unsern besten Dank. J. A.: F. Klein, Sekretär.

Eiberfeld. Der Ortsverein der deutschen Tischler hieselbst, feiert Sonntag, 6. Novbr., Nachm. 5 Uhr, im Lokale des Herrn Eich, Breitestr. 65, sein 4. Stiftungsfest, durch Konzert, Theater und Ball; die Festrede hat Herr Redakteur Schbler freundlichst übernommen. Die Mitglieder mit ihren Familien, wie Verbandsgenossen, Freunde und Bekannte von Nah und Fern sind zu zahlreicher Theilnahme hiermit freundlichst eingeladen. J. A.: B. Eichel, Sekretär.

Berlin. Der Königsstädtische Ortsverein der Tischler ladet die Mitglieder mit ihren Familien, so auch der anderen Brudervereine, zu seinem am 12. November, Abends 8 1/2 Uhr, in Fiebig's Festsaal Große Frankfurterstr. 28, stattfindenden Herbstkränzchen zum Besten seines Referendats zu recht zahlreicher Theilnahme hiermit genossenschaftlich ein. Eintrittskarten Herren à 50 Pf., Damen à 30 Pf. sind beim Kassirer C. Schwantes, N.O., Friedenstr. 51, sowie dem Unterzeichneten zu beziehen. G. Sperting, Münchebergerstr. 22 IV.

Berlin I. Der erste Ortsverein der Tischler und verwandten Berufsgenossen hält am 12. November im Vereinslokal Adalbertstr. 21 ein Familienfränzchen ab, zu welchem Freunde und Genossen, als auch unsere Brudervereine herzlich eingeladen sind. Garderobe 30 Pfg.

Der Ausschuss.

Briefkasten.

A. R. in Liegnitz, C. S. in Lauburg, G. W. in Biberach, C. F. in Ologau u. A. In nächster Nr. — **A. R. in Berlin.** Zufolge Beschlusses des Generalraths hinsichtlich der Extrasteuer, konnte nur der übrige Theil des Eingefandten zur Veröffentlichung gelangen. —

166. Bureauaufzng.

Verhandelt Berlin, den 31. Oktober 1898, Vormittags 10 Uhr.

1. **Kamisch.** Dem Mitgliede Buch Nr. 739 Rochus Rokott sind 13,77 Mk. Uebersiedelungsbeihilfe für die Strecke Kamisch—Breslau (63 Km.) zu zahlen, und zwar Reiseunterstützung für das Mitglied 1,58, für die Frau 1,56, für ein Kind 0,63 und Uebersiedelungsbeihilfe für die Wirthschaft 10,30 Mk.

2. **Leipzig-Bindenau.** Das eingeschickte Gesundheitsattest des Herrn Johannes Hunold wird dem Vorstande überwiesen.

3. **Obernau.** Die beantragte Aufnahme des Herrn Uhlig wird dem Generalrath überwiesen.

4. **Saarbrücken.** Von dem Reise-Berichte des auswärtigen Generalrathsmittgliedes Kesternich ist Kenntniß genommen; der Antrag wegen Entsendung eines Referenten nach dort wird als nicht erforderlich erachtet, daher abgelehnt, weil das dortige auswärtige Generalrathsmittglied diesem Antrage entsprechen kann.

5. **Burg.** Von der Klage des Krankentassenmittgliedes Karl Mewes ist Kenntniß genommen.

6. **Sauer.** In Betreff der Bildung eines Gewerbefriedsgerichtes hat sich der dortige Ortsverbandsausschuss an den Centralrath zu wenden, da dieser Gegenstand nicht bei Gelegenheit der bevorstehenden Agitationsreise mit erledigt werden kann.

7. **Laupheim.** Da die beantragte Uebersiedelungsbeihilfe des Mitgliedes Buch No. 5767 David Saus erst am 22. November laut § 5 des Reglements (Schlussatz) beansprucht werden kann, so wird dieser Gegenstand bis dahin vertagt.

8. **Leipzig-Ost.** Die Anfrage wegen Verschmelzung der Ortsvereine Leipzig und Leipzig-Ost wird schriftlich beantwortet werden.

9. **Osternode.** Von der Mittheilung über die Verhandlungen in der Ortsvereinsversammlung ist Kenntniß genommen.

10. **Elbing.** Da das Mitglied Buch No. 7437 E. Berliner in seiner Rechtschuttsache unwahre Angaben gemacht, so wird demselben auf Grund des § 2 des Rechtschuttsreglements für diese Klagesache der Rechtschuttschutz entzogen.

11. Die von den Ortsvereinen Graudenz und Kaiserslautern gemeldeten Ergänzungswahlen einzelner Ausschussmitglieder werden im Namen des Generalraths und Vorstandes bestätigt; dagegen kann die in Kaiserslautern schon jetzt vorgenommene Wahl des Ausschusses für das Jahr 1899 nicht anerkannt werden, sondern es ist diese Wahl, wie das Statut vorschreibt, erst im Dezember vorzunehmen und auf dem dazugehörigen Formular alsdann zu melden.

12. **Mülheim a. Ruhr.** Von der Zuschrift ist Kenntniß genommen.

13. Das Bureau nimmt von der Einladung zum 25jährigen Stiftungsfeste des Vereins der Deutschen Kaufleute, welches am 5. November in den Räumen der Philharmonie begangen wird, dankend Kenntniß.

14. **Thorn.** Dem Magistrat wird in der Angelegenheit des Mitgliedes Buch Nr. 4592 Habicht wegen Ersatz von Kur- und Verpflegungskosten ablehnend geantwortet werden; jedoch wird getadelt, daß die Verwaltung Thorn diese Sache dem Vorstande nicht sofort gemeldet hat.

15. **Spanbau.** Dem Mitgliede Buch Nr. 6631 E. Brodmann wird der nachgesuchte Rechtschuttschutz bewilligt.

16. **Liegnitz.** Das eingeschickte Hilfsfondgesuch des Mitgliedes Buch Nr. 10774 R. Küster wird dem Generalrath überwiesen.

17. **Striegau.** Von der Zuschrift ist Kenntniß genommen worden.

18. **Breslau (Tischler).** Die Beschlusfassung zu der Beschwerde des Mitgliedes Kother wird vertagt, bis zu dieser Sache Bericht des dortigen Generalrathsmittgliedes Treiber vorliegt.

19. **Düsseldorf.** Zwei Zuschriften, einen Artikel in der „Eiche“ betreffend, werden dem Generalrath unterbreitet werden.

20. **Arbeitslosigkeitunterstützung** ist zu zahlen: Dem Mitgliede Buch Nr. 6926 Rische-Bredow a./D. vom 30. 10. an (Beitragsabst. 45 W.); — 3562 Damerow-Spanbau vom 1. 11. (Beitragsabst. 45 W.); — 8779 Gram-Stettin (Grabow) vom 31. 10. (Beitragsabst. 45 W.); — 669 Kleinert-Breslau (Tischler) vom 30. 10. (Beitragsabst. 45 W.).

21. **In Arbeit:** Buch Nr. 667 Neumann-Breslau (Tischler) 4. 10.; — 514 Daniel-Berlin (West) 17. 10. 98. (Bei dem letzteren Mitgliede tritt die Bestimmung des § 7 des Reglements in Kraft.)

Schluss der Sitzung 11¹/₄ Uhr Vormittag.

Das Bureau.

A. Bahlke,
Vorstandender.

F. Liebau,
Schatzmeister.

G. L. Wulff,
Generalsekretär.

Veranstaltungen.

November.

Musbach II. (Büttner). 5. Abds. 8 Uhr, Verf. i. Gasth. „Zum goldenen Apfel“ Versch.
Mugsburg. 6. Vorm. 9¹/₂ Uhr, Verf. i. Gasth. „3. Wiener Hof“, Carmelitenstr. Versch.
Bautzen. 12. Abds. 8 Uhr, Verf. im Gasth. „Stadt Zittau“ Gesch. Beitrags.
Berlin (Erster). 12. Abds. 8¹/₂ Uhr, Verf. Adalbertstr. 21. Gesch., Ver., Versch.
Berlin (Königst.). 5. Abds. 8¹/₂ Uhr, Verf. mit Damen, Koppenstr. 65. Vortrag der Frau Schulrath Cauer über: „Der jetzige Stand der Frauenfrage“.
Berlin (Moabit). 5. Abds. 8¹/₂ Uhr, Verf. Bredowstr. 11. Gesch., Vortr. d. Gen. Massalky über: „Die erste Hilfe bei Unglücksfällen“. Freunde und Bestimmungsgenossen sind freundlichst eingeladen.

Berlin (West). 5. Abds. 8¹/₂ Uhr, Verf. Kulmstr. 10, Ecke Göbenstr. Versch.
Berlin (Nord). 5. Abds. 8¹/₂ Uhr, Verf. Brunnenstr. 41. Gesch., Vereinsang.

Berlin VI. (Pianofortearb.) 12. Abds. 8¹/₂ Uhr, Verf. Dranienstr. 183. Gesch.
Biberach. 6. Nachm. 3 Uhr, Verf. im Gasth. „Zum Schwan“. Gesch., Ver., Versch.

Charlottenburg. 5. Abds. 8¹/₂ Uhr, Verf. Schillerstr. 26. Gesch., Beitrags.
Chemnitz. 14. Abds. 8¹/₂ Uhr, Verf. in d. „Reichskrone“, Reichstr. 73. Versch.

Cottbus. 5. Abds. 8¹/₂ Uhr, Verf. im Gasth. „Drei Kronen“, Berlinerplatz. Versch.
Danzig. 12. Abds. 8¹/₂ Uhr, Verf. Vorstadt. Graben 9. Monatsber., Geschäftl.

Düsseldorf. 13. Vorm. 10¹/₂ Uhr, Verf. b. Grabensee, Ost- und Steinstr.-Ecke.
Duisburg. 13. Vorm. 11 Uhr, Verf. b. Pelzer, Friedr. Wilhelmpl. Beitrags., Gesch.

Elbing. 12. Abds. 8¹/₂ Uhr, Verf. i. „Gewerbehause“, Verbandshausfrage, Vtrgg. Gesch.
Forst. 12. Abds. 8¹/₂ Uhr, Verf. Thumstr. 13. Gesch. Beitrags. u. A.

Gera. 12. Abds. 8¹/₂ Uhr, Verf. Bachmann, Sorge 19, Ver., Versch., Beitrags.
Gleiwitz. 5. Abds. 8 Uhr, Verf. bei Jochemczyk, Kronprinzenstr. 9. Beitrags.

Görlitz (Tischl.). 2. Abds. 8¹/₂ Uhr, Verf. i. d. „Pilgerschänke“, Heilige Grabstr. Geschäftl., Berichte, Beitrags.

Görlitz (Goldarb.). 5. Abds. 8¹/₂ Uhr, Verf. i. „Nest. Ubatz“, Baugenerstr. 43. Gesch.
Hagen. 6. Vorm. 10 Uhr, Verf. b. Müllenberg, Wehringhauserstr. 39. Versch.

Hirschberg. 12. Abds. 8¹/₂ Uhr, Verf. b. Weier, Mühlgrabenstr. 23. Vtrg. u. A.
Hr. Holland. 5. Abds. 8 Uhr, Verf. b. Reimann, Gesch., Beitrags., Versch.

Jena. 12. Abds. 8 Uhr, Verf. i. „Kaffeehause“, Gesch., Vortrag, Beitrags.
Junowraglaw. 6. Nachm. 5 Uhr, Verf. b. Wittkowski, Friedrichstr. 21/22. Gesch.

Kaiserslautern. 12. Abds. 9 Uhr, Verf. i. d. „Brauerei Bender“ Gesch., Versch.
Karlsruhe. 13. Vorm. 10 Uhr, Verf. im Gasth. „Zum Ruckbaum“, Adlerstr. Gesch.

Landsberg I. 12. Abds. 8 Uhr, Verf. b. Matt, Paradeplatz, Beitrags. Versch.
Langenbielau. 5. Abds. 8 Uhr, Verf. in „Schön's Gasth.“ Gesch., Beitrags.

Langenöls. 12. Abds. 8¹/₂ Uhr, Verf. b. Pfeiffer, Beitrags. Geschäftl.
Leipzig. 5. Abds. 8¹/₂ Uhr, Verf. Schloßgasse 10. Gesch., Beitrags. u. a.

Leipzig-Gohlis. 5. Abds. 8 Uhr, Verf. i. d. „Weintraube“, Ver., Beitrags.
L.-Lindenau. 12. Abds. 8¹/₂ Uhr, Verf. in „Hönisch's Saalbau“ Ullenerstr. 14.

Liegnitz. 5. Abds. 8¹/₂ Uhr, Verf. im Gasth. „Zum Kaiserhof“. Beitragszahl.
Löbau. 5. Abds. 8¹/₂ Uhr, Verf. im „Albertgarten“. Gesch., Beitrags., Versch.

Lübeck. 12. Abds. 8¹/₂ Uhr, Verf. in „Henning's Gasth.“, Marlesgrube 15. Versch.
Lüdenscheid. 6. Nachm. 5 Uhr, Verf. b. W. Bohs, Beitrags., Versch.

Mannheim. 12. Abds. 8¹/₂ Uhr, Verf. im „Halben Mond“. Beitrags., Gesch.
Neustadt. (Westpr.) 13. Nachm. 4 Uhr, Verf. b. Schmidt, Wallstr. Gesch., Vtrgg.

Nowawes. 12. Abds. 8¹/₂ Uhr, Verf. im „Germaniasaal“ Wilhelmstr. 24.
Nürnberg II. (Büttner). 6. Nachm. 4 Uhr, Verf. im „Kranich“, Carolinenstr.

Pasing. 5. Abds. 8¹/₂ Uhr, Verf. in der „Brauerei Pasing“. Beitrags., Gesch.
Potsdam. 12. Abds. 8¹/₂ Uhr, Verf. b. Vell, Waisenstr. 61. Gesch., Beitrags.

Rixdorf. 5. Abds. 8¹/₂ Uhr, Verf. Herrmannstr. 199. Gesch., Beitrags.
Rothenburg. (Bay.) 13. Vorm. 10 Uhr, Verf. i. Gasth. „Zur Sonne“ Vtrgg. u. A.

Rudolstadt. 5. Abds. 8¹/₂ Uhr, Verf. im „Restaur. Danz.“ Beitrags. u. a.
Saarbrücken. 12. Abds. 8¹/₂ Uhr, Verf. i. „Hohenzollern“ Gesch. Vtrgg.

Schfenditz. 12. Abds. 8¹/₂ Uhr, Verf. in „Zeißler's Rest.“ Bahnhofstr. Versch.
Schmölln. 6. Nachm. 3 Uhr, Verf. bei Grell, Bahnhofstr. Gesch., Beitrags.

Besprechung über Anträge zur nächsten Generalversammlung.
Schönwald. 12. Abds. 8 Uhr, Verf. in „Miste's Gasth.“. Beitrags. u. a.

Schötnar. (Sippe). 13. Nachm. 1 Uhr, Verf. im „Odeon“ Beitrags., Versch.
Schweidnitz. 5. Abds. 8¹/₂ Uhr, Verf. im Gasth. „Zum blauen Hedi“, Breslauerstr. Gesch. — Beitragszahl. jeden Sonnabend daselbst.

Siegen. 5. Abds. 8¹/₂ Uhr, Verf. bei Sturm, Marburgerthor 13. Beitrags.
Spandau. 12. Abds. 8 Uhr, Verf. b. Sturm, Bahnhofstr. 1. Gesch. Beitrags.

Stassfurt. 13. Nachm. 4 Uhr, b. Kalle, Gölstanerstr. 3. Kassenber. u. A.
Stolz. 5. Abds. 8¹/₂ Uhr, Verf. bei Suggert, Geschäftl., Beitrags., Versch.

Striegau. 12. Abds. 8 Uhr, Verf. im Gasth. „Zum schwarzen Bär“. Gesch., Vtrgg.
Weinheim. 13. Nachm. 3 Uhr, Verf. im Gasth. „Zum Odenwald“ Vtrgg. u. A.

Wetschau. 5. Abds. 8¹/₂ Uhr, Verf. b. Richter, „Stadt Berlin“. Beitrags. u. a.
Wittenberg. 12. Abds. 8¹/₂ Uhr, Verf. b. Wildgrube, Juristenstr. Gesch., Vtrgg.

Wittenberge. 5. Abds. 8 Uhr, Verf. b. Winkelman, August- u. Mittelstr.-Ecke. Gesch., Versch.
Zweibrücken. 5. Abds. 8¹/₂ Uhr, Verf. i. d. „Brauerei Ringer“. Beitrags., Gesch.

Orts- und Medizinalverbände.

Duisburg (Ortsverband). Sonntag, 13. November, Nachm. 4 Uhr, Versammlung b. Herrn Werth, Beekstr., wozu die Mitglieder der Ortsvereine der Tischler besonders ersucht sind, vollständig zu erscheinen.

Anzeigen.

Tüchtige Tischler und Drechsler finden lohnende und dauernde Beschäftigung Näh. bei J. Kruse, Lübeck. Rahlhorststr. 42b.

Mehrere Tischler sind auf verschied. Branchen dauernde u. lohnende Stellung in der Pianofortefabrik **F. Glaser**, Wenigenjena (Thür.).

Ein tüchtiger Tischler auf Bau und Möbel (für Dittfurt) gesucht durch G. Wein, Ortsfasser, Quedlinburg, Weberstr. 3.

1 Korbmachergehilfe für Reparaturen und geschlagene Arbeit erhält dauernde Beschäftigung — auch im Winter — bei G. Ph. Kuelius, Dortmund.

Der Arbeitsnachweis d. vereing. Ortsv. d. Tischler Berlin I—VI, für Jederm. unentgeltl. befindet sich jetzt Scharrnstr. 20. pt. Täglich geöff. Vorm. von 8—10 Uhr.

Zwei tüchtige Modelltischler finden dauernde und lohnende (Winter-) Beschäftigung durch A. Pichocki, Modelltischlermeister, Graudenz, Culmerstr. 74.

Junger Tischler, der auch an Masch. dauernde Beschäftigung. Gest. Off. unt. G. N. 30 postlagernd Rudolstadt.

Tüchtige Korbmachergehilfen auf Geschlagene finden bei gutem Lohn dauernde Arbeit bei Wilh. Schröder, Barmen, Mittelstr. 26.